

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Inhalt: Sonntagsblatt, Landw. Mittheilungen, Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.



Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf. Wohnungs-gesuch und Angebote, Stell. -gesuche und Angebote 10 Pf. Die Spalten- oder deren Raum, wenn 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Zieringstr. Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaack in Elbing. Für die Redaktion verantwortlich D. Bülow in Elbing.

Nr. 100.

Elbing, Dienstag

den 30. April 1889.

41. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreußische Zeitung“ mit den drei Gratisbeilagen werden für die Monate **May** und **Juni** stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholstellen 1,10 Mk. mit Botenlohn 1,30 „ bei allen Postanstalten 1,34 „ Die **Auslage** der Zeitung ist seit dem 1. April um **meh- rere hundert Exemplare gestiegen**, deshalb finden

Inserate

gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Telegraphische Nachrichten.

Cisenach, 28. April. Se. Majestät der Kaiser erlegte heute Morgen drei Auerhähne und traf um 7 1/2 Uhr auf der Wartburg ein.

München, 28. April. Der Ministerpräsident Freiherr v. Luz ist von seinem Urlaub aus Italien wieder hier eingetroffen.

Zwinnende, 28. April. Die zu gestern angekündigte Probefahrt des neuen Dampfers der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft „Augusta Victoria“ hat des dichten Nebels wegen nicht stattgefunden. Derselbe soll heute zunächst in der Eckensförder Bucht vor sich gehen.

Nel, 28. April. Der Staatsminister v. Bütticher trifft nächster Tage laut der „Nordostseezeitung“ zur Besichtigung der Arbeiten am Nordostseeanal hier ein.

München, 28. April. Die bayerische Centrums-partei hielt gestern eine vom Abg. Vöhl geleitete Volksversammlung der Wähler ab, in welcher der Abg. Driener über das Arbeiterwahlengesetz in längerer Ausföhrung referirte. Es wurde folgende einmüthige Resolution angenommen: „Die bayerische Centrums-partei erklärt ihr volles Einvernehmen mit der Stellungnahme der Centrumsfraction gegen den Gesetzesentwurf über die Invaliden-Versicherung der Arbeiter.“

Dresden, 28. April. Die Berliner Liedertafel trug heute Mittag im Bankettsaale des Residenzschlosses vor dem König und der Königin, sowie dem Prinzen Georg, Friedrich August und Max und der Prinzessin Matilde eine Reihe von Liedern vor. Die Sänger ernteten reichen Beifall.

Wien, 28. April. Das „Wiener Amtsblatt“ meldet, daß dem „Berliner Tageblatt“ der Postdebit für Oesterreich entzogen worden ist. Diese Maßnahme dürfte wegen des Artikels des „Tageblatts“ über die Kaiserin erfolgt sein, mit welchem sich die „Abendpost“ in ihrer vorgestrigen Nummer beschäftigt hat.

London, 28. April. Der Herzog von Edinburgh landete heute früh und reiste sofort weiter hierher. Das Befinden desselben scheint sich rascher gebessert zu haben, als nach den letzten Berichten zu erwarten war.

Rom, 28. April. Die Königin und der Kronprinz, sowie eine größere Anzahl hervorragender Per-

sonlichkeiten der römischen Gesellschaft und der Fremdenkolonie wohnten gestern Abend dem von dem Kölner Männergesangsverein im Theater Costanzi veranstalteten Concerte bei. Der Verein errang einen ungeheuren Erfolg und erntete wiederholte Beifallsbezeugungen.

Nizza, 28. April. Als die Königin von Württemberg gestern Nachmittag in einem Landauer von Nizza nach Monaco fuhr, gingen die Pferde durch, über-sprangen eine Brustwehr und zerrißen die Zügel; der Wagen blieb auf dem Wege. Die Königin konnte den Wagen unbeschädigt verlassen, der Diener wurde leicht am Fuße verletzt.

Politische Tagesübersicht.

England.

Wie das „Braunschweig. Tagbl.“ auf Grund zuverlässiger Nachrichten mittheilt, ist der Besuch des Kaisers in Braunschweig nicht vor dem 11. Mai zu erwarten.

Ueber den Besuch des Zaren in Berlin schreibt man der „Kreuzzeitg.“ aus Petersburg, daß über den Termin der etwaigen Kaiserreise noch keine Entscheidung getroffen sei. „Zu Wirballeen steht der Hofzug bereit, und in Kronstadt sind alle maritimen Maßnahmen für die Meerfahrt Kaiser Alexanders vorbereitet; aber darüber hinaus ist alles Kombination; weder der Zeitpunkt der Fahrt noch der Weg sind bestimmt.“

Der ministeriellen Zeitung „Tracassa“ zufolge tritt der König von Italien seine Reise nach Berlin am 20. Mai an. Er reise über Trient, München und Leipzig und werde vom Kronprinzen und dem Ministerpräsidenten Crispi, wahrscheinlich auch vom Kriegesminister Bertoldo-Wiale sowie von einem Gefolge von 15 Personen begleitet sein. Der Aufenthalt des Königs in Berlin werde acht Tage dauern.

Der Schluß der Landtagsession am Dienstag ist feststehend. Die letzten Vorgänge, welche in parlamentarischen Kreisen großes Aufsehen erregen, sind noch nicht aufgelöst. Man erwartet Dienstag durch eine königliche Botschaft Aufschluß darüber, weshalb das in der Thronrede angekündigte, nach den officiellen Mittheilungen auch vollzogene Einkommensteuergesetz nicht zur Verathung gestellt wird, obwohl nur deshalb der Landtag vertagt ist. Der Landtag wird Dienstag voraussichtlich noch einige schleunige Sachen erledigen, insbesondere die Ausdehnung des Uebererschwennungsgesetzes auf die jeglichen Ueber-schwennungen.

Am Montage Nachmittag 2 1/2 Uhr tritt im auswärtigen Amte dahier die Samoaaconferenz zusammen. Das Programm, welches vom Reichskanzler im dem neuesten Weißbuch dargelegt worden ist, lautet: „Unsere Aufgabe beschränkt sich darauf, die Reichs-angehörigen zu schützen und denselben eine gedeihliche Entwicklung ihrer wirtschaftlichen Interessen zu ermöglichen.“ Nach dem englischen High Commissioner Thurston vom 1. October 1886 haben die 3 Inseln Upolu (auf welcher Apia liegt), Savaii und Tutuila einen Gesamtflächeneinhalt von 670,720 Acres; es

werden aber Ansprüche erhoben von deutscher Seite auf 135,122, von britischer Seite auf 283,000 und von amerikanischer Seite auf 276,000, zusammen auf 694,722 Acres, so daß schon ein Manko von 24,002 Acres vorhanden wäre, die Eingeborenen also nichts behalten würden, wenn alle diese Ansprüche und Rechte ernstlich zur Geltung kämen.

Die „Post“ nennt jetzt die Emin-Boscha-Expedition zwecklos. Man möge das Unternehmen liquidiren, und über die Geldmittel und die Mannschäften, die demselben augenblicklich noch zur Verfügung stehen, zu Gunsten der Wissmannmission disponiren. Dr. Peters' Reise sei eine Zerkunft geworden, deren Ziel man nicht mehr voraussagen kann, seitdem der Zweck der Expedition durch das Zusammentreffen Emin Boschas mit Stanley vereitelt oder richtiger gesagt, bereits erreicht worden ist.

Graf Udo zu Stolberg polemisiert im „Deutschen Tageblatt“ gegen seinen Fraktionsgenossen Grafen Mirbach für die Annahme der Altersversorgungsvorlage. Er meint, je länger das Gesetz verathen werde, desto schlechter würde es werden; denn bisher habe sich das Gesetz mit jeder Abänderung verschlechtert.

Gegen den Redakteur der „Berl. Ztg.“ ist wegen eines Zeitartikels aus dem Januar nachträglich eine Klage wegen Bismarckbeleidigung erhoben worden.

Gegen den Leiter der verbotenen „Andachten“ der Heilsarmee in Niddorf, einen Schweden Namens Olson, ist das Ausweisungsverfahren eingeleitet worden.

Die „Kreuzzeitg.“ enthält eine Zuschrift aus Pommern, welche sich entschieden gegen das Alters-gesetz richtet. Das Blatt sagt, solche Stimmen seien ihr vielfach zugegangen.

Der zweite Secretär der türkischen Botschaft, Mehmed Bey, ist gestorben. Der dritte Secretär, Nazimi Bey, überführt die Leiche heute nach Konstantinopel.

Nachdem bereits früher die Schuldlosgeldfreiheit der Lehrersöhne an höheren Lehranstalten beseitigt worden war, ist nunmehr auch durch den Kultusminister bestimmt worden, daß von der Erhebung des Eintrittsgeldes für die Lehrersöhne nicht abgesehen werden kann. Die den Directoren der höheren Lehranstalten in diesem Punkte gewährte Ermächtigung ist danach eingeschränkt.

Hamburg, 27. April. Das von dem Sohne des Prof. Geffken beantragte Entmündigungsverfahren ist eingestellt, da die Letzte den Geisteszustand des Prof. Geffken als durchaus intact bezeichnet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 27. April. Der Kaiser empfing heute Vormittag den Erzherzog Franz Ferdinand. Nach dem Empfang begab sich der Kaiser ohne Begleitung in die Kapuzinerkirche und stieg, begleitet vom Vater Guardian, in die Grufte zum Sarge des verewigten Sohnes hinab. — Sämmtliche Tramway-Ausföhrer bis auf 12 haben die Arbeit wieder auf-

genommen. Der Verwaltungsrath der Tramway-Gesellschaft hat seine Entlassung eingereicht. Der Polizeireiseführer wegen frühzeitiger Schließung der Hausthore und Wirthshofale ist nunmehr wieder aufgehoben worden. — Die Regierung hat der Tramway-Gesellschaft mit der Sequestration gedroht, falls nicht alle neuen Einrichtungen bis zum 15. Mai durchgeföhrt sein würden.

England. Portsmouth, 27. April. Das Panzergeschiff „Alexandra“, mit dem Herzog von Edinburgh an Bord, ist heute Nachmittag in Spithead angekommen. Der Leibarzt der Königin untersuchte den kranken Herzog und telegraphirte an dieselbe, daß der Herzog das Bett nicht verlassen könne. Derselbe leidet an einem Fieber, welches er sich in Malta zugezogen hat.

London, 27. April. Das „Neuer'sche Bureau“ meldet aus Zanjar von gestern: Der Missionär Noscoe von der englischen Missionsgesellschaft und seine Frau, die auf dem Wege von Romboia nach der Küste gefangen genommen wurden, sind gestern von Bushiri in Freiheit gesetzt worden und auf der französischen Missionsstation in Bagamoyo eingetroffen. Dr. Edwards, Taylor und ein dritter Europäer, in welchem man den Missionär Hooper vermuthet, wurden von Bushiri, der ein Lösegeld von 10,000 Rupien fordert, als Geiseln zurückgehalten. Der Vertreter des englischen Consuls, Haves, hat die französische Mission ermächtigt, das von Bushiri verlangte Lösegeld zu bezahlen, man erwartet die Freigabe der Zurückgehaltenen in den nächsten Tagen.

Rußland. Petersburg, 27. April. Der Vot-schafter Lobanow ist gestern nach Wien abgereist. — Die Rewa ist vollständig von Eis befreit, aber die Nhebe von Kronstadt ist noch dicht damit bedeckt. Die Schiffsahrt wird erst in acht Tagen eröffnet werden. Der nächste offene Hafen ist augenblicklich Baltischport. Die Fahrt nach Riga ist für Dampfer geöffnet. — Nach Bukarest sind große Geldbeträge abgegangen, angeblich für die russische Muster-Ausstellung und Erbauung einer russischen Kirche.

Italien. Rom, 27. April. Der „Agenzia Stefani“ zufolge werden der König und der Kronprinz am 19. Mai früh via Gotthardbahn nach Berlin abreisen und am 21. Mai daselbst eintraffen.

Holland. Haag, 27. April. Gutem Vernehmen nach haben die Kerze dem Könige den Gebrauch einer Brummen- und Bader in einem ausländischen Bade angethan. Wie es heißt, würde der König bereits am 3. Mai cr. die Reise antreten.

Belgien. Brüssel, 27. April. Ein Telegramm aus St. Thomas meldet den Tod der belgischen Afrikareisenden Unterleutnants Baron Negri in Vanua und Lothmans in Luluwa. Derselben Nach-richt zufolge befindet sich an den Stanley-Fällen Alles wohl und ist der belgische Capitän Becker dortselbst angekommen.

Sof und Gesellschaft.

* Cisenach, 27. April. Se. Majestät der Kaiser erlegte heute früh einen Auerhahn. — Um 8 1/2 Uhr

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

Nachdruck verboten.

(39. Fortsetzung.)

Als Urwig sich diesem einsamen Platze näherte, wurde das Thor geöffnet und eine Frau mit einem Lidte in der Hand erschien auf der Schwelle. Bei dem Anblicke einer Frau schöpfte Miranda neue Hoff-nung, denn sie wollte dieselbe, sobald Urwig fort wäre, bitten, sie freizugeben. Eine Frau würde kaum so grausam sein, sie zurückzuhalten.

„Wer ist's?“ fragte die Frau in rauhem Tone, mit dem Lidte nach allen Seiten leuchtend. „Ich bin's, Urwig, mit der jungen Dame.“ — „Zieh hin's, mein Mann ist nach Hohenstein hinuntergegangen. Ich bin allein.“ — Urwig hielt das Gefährt an, band Miranda vom Sitze los und trug sie in das Haus, das nur zwei Räume im Erdgeschoße und zwei im ersten Stode hatte.

Miranda betrachtete die Frau, die hinter ihr und ihren Feindern einherkam, und aller Muth entsank. Sie sah so ein Haus durch seine einsame versteckte Lage sich zu einem Gefängnisse vortreflich eigne, so das arme Mädchen gewäh. Aus dem kalten, harten, fast teuflischen Triumph, sie in ihrem Gewalt zu haben. Diese Frau, welche Frau Grimm hieß, war einstens Anhänglichkeit ergeben. Als sich für den Baron nun an in erster Linie daran zu verhindern, daß sie ihrem Vater zu Hilfe eile und ihn warne, und sie ferner zu sich selbst zu kommen zu wünschen zu fügen, da hatte er willig sich zu Frau Grimm begeben, und in ihr ein-funden.

Sie ging nun mit dem Lidte voraus über eine schmale Wendeltreppe in den ersten Stock hinauf, wo sich zwei Thüren befanden. Eine derselben öffnete sie. Urwig folgte ihr, Miranda auf den Armen

tragend. „Sie sehen, daß dieses Zimmer sicher ist“, sagte Frau Grimm zu Urwig. „Hier würde selbst dem härtesten Manne ein Fluchtversuch mißlingen.“ Das Zimmer war in der That, trotzdem es zwar sehr einfach, aber nett eingerichtet war, zu einem Gefängnisse vortreflich geeignet, denn es besaß nur eine Thür und ein mit mächtigen, dicken Holzpfählen vergittertes Fenster.

Urwig stellte Miranda's Reisetasche auf den Boden und schaute sich mit zufriedenerm Blicke um. „Es giebt nur eine Bedingung, unter der der ich dieses Zimmer verlassen darf“, sagte er. „Ja; es ist die, daß sie einwilligt, den Baron zu heirathen“, verjetzte die Frau. „Ich habe dem Herrn Baron heute versprochen, sie aufs Schärffte zu überwachen, und ich will mein Wort halten. Sagen Sie Ihrem Herrn, daß er sich auf mich verlassen kann.“ Damit stellte sie das Lidt auf einen Tisch, verließ mit Urwig das Zimmer, dessen Thür sie nicht nur von außen verriegelt, sondern vor welche sie auch noch einen schweren Kiesel schob, und erst als Miranda ihre Feinde die Stiege hinab-gingen hörte, brach das volle Bewußtsein ihrer eigenen schrecklichen Lage, sowie der furchtbaren Gefahr in der ihre Thoren schwebten, über sie herein. „Wenn ich sie nur warnen könnte!“ höhnte sie verzweiflungs-voll. „Wenn Mama von Alledem nur eine Ahnung hätte! Wenn Papa nur Zeit zur Flucht gewinnen könnte! O, was soll ich thun?“

Sie lief zu dem Fenster, riß die schweren Holzläden auf und schaute durch die Gitterstäbe in die helle, milde Nacht hinaus. Sie rüttelte an den Stäben, aber vergeblich — ihre zarten, kleinen Hände waren denselben gegenüber völlig machtlos. Sie mußte das nur zu bald einsehen, und völlig nutzlos setzte sie sich wieder. „O, mein Vater! O, meine Mütter!“ jammerte sie leiße. „Wer wird Euch von der drohen-den Gefahr warnen? Wer wird Euch retten?“ Sie sprang von ihrem Sitze auf, und erzregt, um ruhig bleiben zu können, und tief haßig auf und ab. „Ich hätte mich mit Baron Dagobert einigen können. Hätte ich eingewilligt, seine Gattin zu werden, wäre Alles gut gewesen! Warum habe ich mich nicht geowfen für meine Eltern und Brüder? O, hätte ich es doch gethan! Ich ahnte nicht, daß der Detektiv, von dem der Baron Mama überwachen ließ, ihre Spur bis in die

Waldvilla verfolgt hatte! O, Himmel, ich werde wahnsinnig, wenn ich sie nicht retten kann.“

Während sie so auf und abging, trat Frau Grimm ein, um nachzusehen, was sie machte; als sie das Fenster offen sah, ging sie ruhig hin, um es wieder zu verschließen, weil — wie sie erklärte — der Lichtschein von unten nicht gesehen werden dürfte. Mi-randa versuchte nun, die Frau zur Hüße zu bewegen, indem sie ihre Habsucht erregte. Sie machte ihr die glänzenden Verpöngungen, wollte ihr Alles, was sie an Schmuck und Baargeld bei sich hatte, schenken, wenn sie sie nur fortgehen ließe, damit sie noch in dieser Nacht nach Hause zurückkehren könnte; aber unsonst! Baron Dagobert mußte der Frau noch weit glänzendere Zusagen gemacht haben, denn sie blieb allen Witten und Lockungen des jungen Mädchens gegenüber taub. Sie entfernte sich wieder, von außen den Kiesel vor-schiebend, und Miranda war aufs Neue mit ihren traurigen Gedanken allein. Sie zermarterte ihr armen Gehirn mit fruchtlosen Bemühungen, Fluchtpläne zu erfinden und mußte jeden wieder stutzend aufgeben. Sie sah keinen Ausweg, wie sie die Thren zu retten vermöchte. Als das Lidt ausgebrannt war, das ihr die Frau Grimm zurückgelassen hatte und tiefe Finsterniß in dem Zimmer herrschte, ging sie wieder ans Fenster und öffnete die Läden. Sie lehnte ihr bleiches Gesicht an die Gitterstäbe und schaute zu dem mondhellten Himmel empor. Dann schweiften ihre Blicke weiter und sie sah die Habichtsburg, deren Thürme, Zinnen und Mauern sich scharf vom Horizonte hoben. Aus den Fenstern des Schlosses drang heller Lichtschein, und von einem Erkerfenster hing wie ein Wahrzeichen eine dunkle Laterne herab, deren purpurne Lichtstrahlen weithin strahlten.

„Das muß ein Zeichen sein!“ dachte Miranda, „ein Augenblick lang ihre eigenen Leiden vergeffend, sollte Graf Hohenstein auf dem Meere draußen sein?“

Sie überbante die Wasserfläche mit spähen-den Widen. In der nächsten Sekunde sah sie in einiger Entfernung ein Segel schimmern; es gehörte zu einem Boote, welches auf den Wogen schaukelte, und worin eine am Steuer sitzende Gestalt sichtbar war. Das Boot war zu weit entfernt, um die Gestalt erkennen zu lassen; aber Mirandas Herz schlug hoch auf bei

dem Gedanken, daß es vielleicht ihr muthiger Nettev vom vergangenen Morgen wäre. Es war noch nicht spät; diese Annahme also keineswegs unwahrscheinlich. Ein wilder Hoffnungsschimmer durchzuckte das junge Mädchen. Sie streckte ihren Arm weit zwischen das Fenster hinaus und begann mit ihrem Taschentuche zu winkeln. Zu ruhen wagte sie aus Furcht vor Frau Grimm nicht. Das Boot kam immer näher, ohne daß sein Innhalte etwas von dem Zeichen bemerkte. Jetzt machte der Kahn eine plötzliche Wendung, so daß sein Gesicht genau sehen konnte. „Er ist es! Es ist der junge Graf Hohenstein!“ murmelte sie bebend. „O, wenn er doch heraufschauen wollte.“

Aber obgleich das Boot immer näher herankam, schaute der junge Mann doch nicht empor, sondern schien ganz und gar in die Betrachtung der Wogen versunken. Plötzlich, als er fast dicht unter ihrem Fenster war, wurde Miranda von einer Idee erfaßt. Sie ließ ihr seines Taschentuch los und der Nachwind trug es leicht schwebend hinab an dem jungen Mann vorbei, so daß es denselben aus seiner Träumerei erschreckte, als es dicht neben ihm auf den Wasserpiegel auffiel. Er streckte die Hand danach aus, um es zu ergreifen und schaute dann verwundert zu der Fischer-hütte empor. Miranda streckte in heftiger Erregung ihren Arm zwischen den Gitterstäben hinaus, und es gelang ihr, nicht nur seine Aufmerksamkeit zu erregen, sondern auch ihm begreiflich zu machen, daß sie eine Gefangene sei. Einen Augenblick lang schien er verz-wört zu sein und ihre ausdrucksvollen Geberden nicht wiert zu sein und ihre ausdrucksvollen Geberden nicht zu begreifen. Dann drehte er das kostbare, mit Spitzen besetzte Taschentuch in den Händen herum, denn es kam ihm sonderbar vor, daß etwas so Feines aus der armen Fischerhütte kommen sollte. Plötzlich suchte er erschrocken zusammen. Er hatte in einer Ecke den Namen „Miranda“ entdeckt. Er steckte das Taschentuch rasch ein, verbeugte sich und winkte mit dem Arme nach oben; dann sprang er auf sein Segel zu. Das Boot kam näher. „Er hat meinen Namen erkannt!“ rief das Mädchen außer sich vor Freude. „Er erkannte mich als Diebin, die er heute Morgen rettete! Er kommt näher! Er wird mich retten! Oh, Himmel, lasse meine Rettung nur nicht zu spät kommen für Diejenigen, die ich liebe!“

(Fortsetzung folgt.)

erfolgte die Ankunft Sr. Majestät in der glänzend geschmückten Stadt. Se. Majestät wurde am Bahnhof von dem Großherzog, dem Erbprinzen und der Stadtvertretung feierlich empfangen, sowie von den Kriegervereinen, den Schulen und der überaus zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung begeistert begrüßt. Se. Majestät reiste dem Oberbürgermeister dankend die Hand, schritt die aufgestellte Ehrencompagnie ab und fuhr mit dem Großherzog und dem Erbprinzen auf die Wartburg, wo das Frühstück eingenommen wird.

*** München, 27. April.** Der Verfall der Kräfte der Königin-Mutter hat weitere Fortschritte gemacht. Den „Neuesten Nachrichten“ zufolge wird die beachtlichste Punktion vorerst unterbleiben.

Nachrichten aus den Provinzen.

*** Danzig, 26. April.** Der Königl. Wasser-Bauinspector Herr Götz, welcher anlässlich des Nord-Ostsee-Kanalbaues von hier dorthin versetzt worden ist — derselbe leitete bekanntlich im Jahre 1888 bei dem in der Gegend von Zonassdorf erfolgten Dammbau der Rogat die dortigen Arbeiten zur Bewältigung des Rogatwassers — wurde gestern Abend im Junkerhof seitens des hiesigen Ingenieur- und Architektenvereins ein Abschiedsessen veranstaltet, an dem sich eine große Anzahl von Herren beteiligte. — Nach dem kirchlichen Amtsblatte sind ordinirt worden die Predigtamtskandidaten Paul Albert Otto Hartwig als Pfarrer in Piesch, Carl Emil Albert Otto als Pfarrer in Szwarczin, Max Oskar Staffehl als Pfarrer in Bukowik. — Die Rothebuder Schloß ist gestern Nachmittag geöffnet worden und heute früh der erste Kahn durchgelassen. — Wie dem „Graud. Gef.“ von hier mitgeteilt wird, wird Herr Fochem, der Führer der hiesigen Socialisten, gegen den Herrn Abg. Rickert, der ihn in der am letzten Mittwoch stattgehabten Versammlung des freisinnigen Wahlvereins einen „Verleumdung“ genannt hat, Strafantrag wegen „öffentlicher Beleidigung“ stellen.

*** Marienburg, 26. April.** Das neue Postgebäude, welches ursprünglich für den Platz vis-à-vis der Landwirtschaftsschule projectirt war, wird jetzt, um die gute Aussicht auf das Schloß nicht zu benehmen, auf dem städtischen Anlagenterrain, dem Gymnasium schräg gegenüber, gebaut werden.

*** Marienwerder, 26. April.** Vorgestern stand, wie die hiesige Zeitung berichtet, vor der hiesigen Königl. Regierung ein Termin zur Verpachtung des im Kreise Thron gelegenen königlichen Gutes Schwirsen mit den Vorwerken Karlshof und Januschk. Das Gut hat einen Flächeninhalt von 3917 Morgen, das Pachtgeldermittel war auf 25 000 Mk., das nachzuweisende baare Vermögen auf 160 000 Mk. festgesetzt worden. Es war nur ein Pachtstiebhaber aus Berlin erschienen, diesem aber erschien die Pacht zu hoch und der Termin hatte daher kein Resultat. — Bei der heute unter dem Vorsitz des Superintendenten Herrn Konsistorialrath Braunschwieg in Gr. Krebs abgehaltenen Pfarrwahl wurde Herr Pfarrer Weluhn aus Grünheide bei Zisterburo gewählt.

*** Thorn, 26. April.** Die Ueberschwemmung auf Groß Wacker ist nahezu beseitigt. Der nach der Weichsel angelegte Kanal hat die ungeheuren Wassermassen in verhältnißmäßig kurzer Zeit abgeführt.

*** Verent, 26. April.** Heute fand die Uebergabe des hiesigen Progyrnasiums an den Staat statt, zu welchem Zwecke die Herren Oberregierungsrath Fink und Provinzialschulrath Dr. Krue als Regierungs-Commissare hier anwesend waren. In diese nunmehr staatliche Anstalt wurden 20 neue Schüler aufgenommen, so daß dieselbe jetzt im Ganzen 81 Schüler zählt. An derselben wirken sechs wissenschaftliche Lehrer.

*** Aus dem Kreise Schlochau, 26. April.** In einer Ortschaft des Kreises wurde eine Frau von Zwillingen entbunden, während der Mann auf dem Felde und die Kinder im Dorfe waren. Unbeschreiblich war der Schmerz des heimkehrenden Mannes, als er sah, daß neben den lebenden Kleinen seine Frau als Leiche lag. (G.)

*** Flatow, 26. April.** Prinz Friedrich Leopold hat der hiesigen evangelischen Gemeinde ein Gnadengeschenk von 400 Mark zur Errichtung eines Kirchhofsaumes bewilligt.

*** Graudenz.** Wider Erwarten ist es zu einer Verständigung zwischen den hiesigen Maurermeistern und Maurergesellen nicht gekommen. Die Letzteren sind auf die Anerkennung der Meister nicht eingegangen, sie haben denselben vielmehr die Antwort gegeben: „Wir können noch warten, wir haben Zeit.“ Ein großer Theil der Gesellen hat die Stadt verlassen, um auswärts Arbeit zu suchen, und die Meister gedanken sich ebenfalls in anderer Weise zu helfen. (G.)

Die Hochzeit des Kaisers von China.

Der jugendliche, aber auch noch sehr jugendliche Kaiser von China hat sich jüngst verheiratet und über die Vermählungsfeier treffen soeben die ersten Berichte ein. Ueber die Persönlichkeit des Kaisers, schreibt der in Shangai erscheinende „Asiatische Lloyd“, ist natürlich nur äußerst wenig bekannt — das Weichbild der kaiserlichen Paläste und somit alles, was darin vorgeht, ist noch immer, soweit der Ausländer in Betracht kommt, ein Geheimnis, welches zu öffnen bis jetzt der Civilisation des Westens noch nicht gelungen ist.

Da der Chinese eine sogenannte klassische Erziehung als das summum bonum des irdischen Lebens erachtet, so ist es selbstverständlich, daß der junge Kaiser eine der chinesischen Anschauungsweise nach ganz vorzügliche und weitgreifende Erziehung genossen hat. Er war gerade drei Jahre alt bei seiner nominellen Thronbesteigung und wenige Wochen darauf wurde ein Edict in der Pekinger Staatszeitung veröffentlicht, welches der Welt verkündete, daß der junge Kaiser seine Studien beginnen werde. Die Mittheilung erklärten einen bestimmten Tag im Mai 1876 als günstig für die feierliche und wichtige Ceremonie des ersten Schulunterrichts und der „Sohn des Himmels“ wurde seinen Lehrern vorgestellt. Diese waren zwei wegen ihrer Gelehrsamkeit weit berühmte Literatoren, Weng Tung Ho und Hia Tzu-fan mit Namen. Sie empfingen den Thronerben kniend und den Namen des Confucius anbietend. Darauf nahmen sie aus den Händen des Kaiserthrones die Huldigung und Bittschrift, als Schüler betrachtet zu werden, entgegen. Prinz Chun, der Vater des Thronfolgers, führte die Oberaufsicht über die Erziehung desselben. Zu den Unterrichtsgegenständen gehörte die Erlernung der mongolischen und mandschurischen Sprache; die letztere wird nämlich als Hauptsache betrachtet. Die Klassiker der chinesischen Literatur wurden selbstverständlich stark studirt, und Vogenstießen und Reittun bildeten ebenfalls einen Theil des Studiums. Ein ganz eigenständlicher Charakterzug in der Erziehungsmethode des jungen Kaisers war die Ernennung und Anstellung eines „Schachutsze“, d. h. eines Knaben, der jedes-

*** St. Chlau, 26. April.** Am Donnerstag und heute besichtigte der Divisionskommandeur Generalleutnant v. Drelew die hiesigen Truppen und die Kasernen. — Unsere städtischen Behörden beschäftigen sich jetzt ganz besonders mit der Schlachthausfrage, in der letzten Magistratssitzung wurde bereits ein Bauplan vorgelegt, dessen Kosten sich auf 37 000 Mk. belaufen.

*** St. Liebstadt, 28. April.** Der am vergangenen Freitag hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war von einer größeren Anzahl Viehhändler aus Danzig, Elbing, dem Oderbruch, der Mark und einigen anderen Orten besucht, dagegen aber nur von einer geringen Anzahl Vieh besichtigt. In Folge dessen waren die geordneten und gezahlten Preise recht hoch, und die besser besetzten Stücke ohne Vieles Handeln in wenig Stunden weggekauft. Da auch auf dem Pferdemarkt sich der Handel nur fast ausschließlich auf einzelne Tauschgeschäfte beschränkte, so war der ganze Markt — zum großen Verdruß unserer hiesigen Gästewirthe — um etwa 2 Uhr Nachmittags vollständig beendet. — Die Winterjaaten haben sich hier in den letzten warmen Tagen recht schön entwickelt; jedoch zeigen sich auf den niedrig gelegenen und mit Hügel durchzogenen Ländereien recht viele kahle Stellen, auf denen der tiefe Schnee die Saaten ausgelagert hat.

*** Königsberg, 27. April.** Der Verwaltungsrath der Ostpreussischen Südbahn hat die Anschaffung von 200 neuen Güterwagen beschlossen. Die Kosten, die 700 000 Mark betragen, sollen durch Ausgabe von 3procentigen Prioritäten aufgebracht werden. — Einem Stadtgerichte zufolge fand heute in der frühen Morgenstunde ein Glacié zwischen Tragelimer und Steindammer Thor unter zwei jungen Kaufleuten ein Pistolenduell statt, bei welchem einer der Duellanten eine nicht schwere Verwundung davontrug. *** Vom Kurischen Haff** schreibt man der „R. A. Z.“ unter dem 25. April: Das Wasser ist auch in den letzten Tagen nur 5—8 Centimeter gefallen und der Wasserstand ist deshalb noch immer ein recht hoher. Die Notstände sind immer noch sehr groß und es dringen täglich neue Nachrichten von dem umherstreifenden Glacié in die Oeffentlichkeit. Einem Jümann des Dorfes Agilla war vor ungefähr 14 Tagen ein kleines Kind gestorben. Die Frau desselben war auf's Land betteln gegangen, um wenigstens einige Nahrungsmittel für ihre zahlreiche hungernde Familie von milderthätigen Menschen zu erbitten. Das Wasser stand einige Fuß hoch im Zimmer und alle Betten wurden von den Familienangehörigen gebraucht. Ohne die Mutter wollte der arme Mann sein Kind nicht beerdigen, auch fehlten ihm dazu gänzlich die Mittel. In seiner Noth legte er das todte Kind in die Wiege, befestigte dieselbe mit Stricken an der Decke, und dort mußte die Leiche so lange hängen bleiben, bis die Mutter heimgekommen und ein Sarg besorgt war. In Karlefen und Loye sind durch das Haffes mehrere Gebäude vernichtet und starke Bäume total abgehauen. Als Kuriosum sei folgender Fall mitgetheilt. Ein Besitzer in Remonien ging vor einigen Tagen in seinen Keller, um nachzusehen, wie hoch das Wasser darin stand und ob der angerichtete Schaden groß sei. Zu seinem Erstaunen sah er Fische munter im Keller herum schwimmen, welche wahrscheinlich bei dem höchsten Wasserstande an der unterwaschenen Thürschwelle dort hineingerathen waren. Mit leichter Mühe konnte er sich nun ein sehr schönes Gericht großer Kaulbars im Keller fangen.

*** Tilsit, 27. April.** Die Mannschaften der 7. Compagnie des hier garnisontirenden Infanterie-Regiments von Boyen befinden sich vom ersten Osterfeiertage an noch bis heute in der Niederung, um der Bevölkerung im Ueberschwemmungsgebiet Schutz und Hilfe zu leisten.

*** Rast, 26. April.** Nicht in Sipory, sondern in Wilhelmshorst bei dem Gasthofbesitzer H. wurden kürzlich von einer Kuh drei Kalber zur Welt gebracht.

*** Bromberg, 26. April.** In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Uebertragung des städtischen Realgymnasiums auf den Staat beschlossen. Der Staat übernimmt die Anstalt lasten- und hypothenkenfrei, ebenso sämtliche zur Schule gehörigen Inventarien, Urkunden etc. Die Stadt hat außerdem an den Staat jährlich 18,000 Mk. zu zahlen. Ferner ist die Stadt verpflichtet, eine neue Turnhalle zu bauen oder zu diesem Behufe 25,000 Mk. herzugeben.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

*** [Uns Freie!] Immer lauter und frühlicher schallt der Ruf, immer eindringlicher klopf der Lenz**

an die Scheiben und schaut herein ins dumpfe Zimmer mit seinem lieben lachenden Gesicht und dem duftenden Weichhaaraft an der Brust und lockt und schmeichelt: „Komm, komm!“ Aber der eingesperrte Stubenhocker da drinnen traut dem windigen Burschen nicht, er kennt das Verschen von „Frauengunst“ und „Aprilwetter“ und läßt ihn locken, so viel er will. Der Lenz aber giebt nicht nach. Wie der Zauberprinz im Märchen, so wirft er plötzlich den grauen Mantel, den Wolkenmantel, der ihn noch umhüllt, ab und in leuchtender freigieher Schönheit steht er und prunzt und prangt in allen Farben, in Himmelsblau und Waldesgrün, Rosenroth und Sonnengold. Und nun winkt er gar mit der Hand und tausendstimmig tönt's von allen Zweigen, aus allen Gräsern und tausendstimmig lockt's: „Komm! Komm!“ Und so laut, daß der Stubenhocker drinnen am Schreibtisch seine Feder fortlegen muß und an das Fenster tritt und halb unwirsch dem Treiben draußen zusieht. Ein vertiefter Junge, dieser Lenz! Als wäre er allmächtig! Sogar dem alten griessgrämigen Gesicht am Fenster zwingt er ein Lächeln ab. Und nun? Wahrhaftig, das Fenster öffnet sich und das alte lächelnde Gesicht streckt sich heraus, erst noch mittraufisch und sein vorsichtig. Da weht aber die Luft so lind und in den hellbegleiteten Aesten der Kastanienbäume vor dem Fenster raschelt's geheimnißvoll. Und sie müssen dem Alten wohl etwas gar Wichtiges zugeflüstert haben, denn er tritt zurück und greift zu Hut und Stock und klimmt, so eilig er kann, die knarrende Treppe hinunter. Und auf thut sich ihm vor der Thür der prächtige Frühlingstag und buntes Gewimmel auf Straßen und Plätzen allüberall. Am buntesten und fröhlichsten aber ist die liebe Jugend. Die treibt sich herum und tummelt sich und tollt. Mehr als einmal rennt ihm Eins in die alten Weine hinein, manchmal auch mit dem neuen dreirädrigen Gefährt, oder ein fliegender Gummiball faßt ihm an der Nase vorbei. Mißjam rettet er sich von dannen auf den Bürgersteig. Dort ist's aber beinahe noch ärger. In dichten Schaaeren strömt es hinaus und zieht ihn mit fort — durch's Thor und weiter die Königsberger Chaussee entlang nach dem allbeliebten Vogelsgang, wo nicht nur die leichtbeschwignen Sänger ihre Melodien ohne Noten und Entree Jedem, der sie hören will, zum Besten geben, sondern wo gestern Nachmittag auch Herr Musikdirector Otto Pelz mit seiner Kapelle das erste Concert im Freien veranstaltete — gewiß ein eben so seltenes, wie gewagtes Ereigniß im launischen Monat April. Aber Herr Pelz schien in Herrn Lenz sich vorher verständigt zu haben, in Folge dessen bester seine himmlische Giesplanke ganz bei Seite gestellt und auch die Wolken-Decoration an der hohen Saaldecke soweit zurückgezogen hatte, daß die himmelblaue Naturfarbe in hellstem Sonnenschein leuchtete. Die sehr zahlreichen Besucher des Concerts waren in Folge dessen in eben so behaglicher Stimmung, wie Herr Brick angeht des dichtgedrängten Auditoriums auf den Bänken vor seinen gastlichen Hallen. Bis in die achte Abendstunde weilten viele Besucher dort draußen, und von den Höhen, zumal vom Belvedere genöß man Abends den entzückenden Anblick eines herrlichen Sonnenuntergangs. Uebrigens circulirte dort die Nachricht, daß auch die zierliche Schwalbe bereits zu uns ins sommerliche Quartier zurückgekehrt und gesehen worden sei. Zwar macht eine Schwalbe noch keinen Sommer, aber es wurden zwei gesehen. — Lange und tief hat der Alte den Frühlingstod aus voller Brust eingejogen, müde sind seine des Raubthiers ungewohnte Füße geworden; mit leichem goldenen Schimmer ist die Sonne versunken und langsam steigt die Nacht herauf. Mit sinnend gesenktem Kopfe kehrt der alte Wanderer heim in seine einsame Zelle. Sinnen er über die Wunder des Frühlings oder über die Stille der Nacht? Denkt er zurück an seinen Frühlingssommerschein, der im Dunkel der Nacht seines Papierfahrs verjaunt?

*** [Besichtigung des Linaugebiets.]** Der Herr Regierungspräsident v. Happe fuhr am Freitag morgen in Begleitung des Herrn Regierungs-Rathes Dr. Müller auf dem Regierungsdampfer „Gothifly Hagen“ nach Rastow und von dort durch den Weichselkanal in die Linau. Das Stauwasser des Haffes und insbesondere das Wasser, welches die Rogat dem Haff zuführt, hat starke Quellungen innerhalb des Linaugebiets herbeigeführt, wodurch die Feldmarken von gegen 20 Ortschaften mehr oder minder unter Wasser gesetzt sind. Die Rückkreife wurde gegen Abend über Tietzenhof und von da mittelst des fahrplanmäßigen Zuges nach Danzig angetreten.

*** [Der geschäftsführende Ausschuss]** des im Frühjahr 1888 in Berlin zusammengesetzten Komitees zur Unterstützung der Ueberschwemnten in den

deutschen Stromgebieten hat dem Minister des Innern eine Denkschrift, betreffend verschiedene Vorkerkungen gegen Ueberschwemmungsgefahren vorgelegt, welche — abgesehen von der Empfehlung und Heranziehung der Pionierbataillone und der Gestattung der Verwendung des Kriegsgewerks derselben — die Bereitstellung von Rähnen und die Errichtung von freiwilligen Wasserwachen in den durch ihre Lage besonders gefährdeten Orten in Vorschlag bringt. Der Minister hat die Denkschrift den Oberpräsidenten zu Königsberg, Danzig, Bismarck, Stettin, Magdeburg, Hannover und Coblenz zur Erwägung dieser Vorschläge überhandt und dabei mitgetheilt, daß Anträge auf Beihilfe zu den entstehenden Kosten an den Oberbürgermeister von Forderbed in Berlin, als Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses, welchem für diesen Zweck seitens des Komitees 50,000 Mk. zur Verfügung gestellt worden, zu richten sind. — In der Denkschrift ist namentlich auf die gegen Ueberschwemmungsgefahren in Wien bestehenden Einrichtungen Bezug genommen, welche wesentlich darin bestehen, daß eine größere Anzahl von Bothen zur Aufrechterhaltung der Verbindung, zur Zufuhr von Lebensmitteln und zur Rettung von Menschen und Sachen stets verfügbar gehalten wird und daß genaue Vorschriften über die Versorgung mit Lebensmitteln für den Fall einer Ueberschwemmung bestehen. Da die dem Komitee zur Verfügung stehenden Mittel zu einer umfassenden Verbesserung der Vorbeugungsmaßregeln weder ausreichen noch bestimmt sind, so hat der Ausschuss sich begnügt, die dringenden Verbesserungen anzudeuten, sich dagegen, wie es in der Denkschrift heißt, eingehend mit der Frage beschäftigt, ob nicht durch Errichtung freiwilliger Wasserwachen und durch die Beschaffung der erforderlichen Boote für dieselben in den Ueberschwemmungsgebieten eine wirksame Vorbeugungsmaßregel getroffen werden könne. Es hat sich bei der letzten Ueberschwemmung herausgestellt, daß die Rettungsböthe nicht in hinreichender Anzahl und auch nicht schnell genug zur Stelle waren. Für einzelne Städte und Gegenden wird sich nach der vom Ausschuss bisher geführten Korrespondenz die Bildung freiwilliger Wasserwehren im Anschluß an die freiwilligen Feuerwehren bewerkstelligen lassen und ist der Ausschuss bereits mit den Städten Marienburg, Landsberg a. W. und Danneburg zu diesem Behuf in Verbindung getreten.

*** [Staatsunterstützungen.]** Wie vor Kurzem im Landreise Elbing an die Ueberschwemnten Beihilfen zum Ankauf von Saat zur Auszahlung gelangt sind, werden, wie wir erfahren, in der nächsten Zeit ähnliche Unterstützungen auch an die durch die vorjährige Frühjahrsüberschwemmung beschädigten Landbesitzer unserer Stadt gezahlt werden. Es sollen zu diesem Zweck seitens des Provinzial-Hilfs-Comitês 4000 Mk. bewilligt sein.

*** [Die Concert-Tournee]** des Hrn. Friede und des Herrn Olomme wurde in Memel plötzlich unterbrochen. Hrn. Friede erhielt ein Telegramm, daß ihr Bruder in Kurland im Sterben liege; sie reiste in Folge dessen per Wagen sofort nach dort. — Seitens der Direction des Königsberger Stadttheaters ist Hrn. Olomme unter glänzenden Bedingungen ein Engagements-Antrag für den nächsten Winter gemacht worden. Anfangs Mai wird der Genannte auf der Königsberger Bühne einige Male gastiren.

[Der Johannesabend] fällt nicht immer bloß auf das Datum, welches der Kalender ihm zuweist, schreibt die „Königsb. Hart. Ztg.“; seiner Namensgenossen giebt es vielmehr eine ganze Anzahl. Freilich haben sie fast ausschließlich nur für Ostpreußen und dann jedesmal nur für denjenigen Ort Geltung, an welchem gerade unser — man könnte sagen: populärer — Komiker Robert Johannes weilte und seinen Zubehörerkreis zu erweitern vorhat. Ein solcher Johannesabend war gestern für die hiesigen Königsberger angebrochen, welche nach der Bürgerreife eingepflichtet waren, um sich durch ihren Mitbürger R. Johannes ein paar Stunden lang unterhalten zu lassen. Herr Z. begann mit einigen ernsten Gedichten, um den Beweis zu führen, daß auch der Komiker über Töne voll warmen, aus dem Herzen kommenden Gefühls gebietet; und dieser Beweis gelang ihm denn auch auf das Beste. Danach folgte eine bunte Reihe von Kindern der heiteren Muse, zu deren einigen — und wir müssen gestehen: den wirkungsvollsten — der Vortragende sich als Vater bekannte. Das Vergnügen, welches er damit seinen recht zahlreichen Zuhörern bereitete, war kein geringes, und es muß gegeben werden, daß bei den meisten derselben das Lachen gar kein Ende nehmen wollte. Namentlich traf das bei den Deklamationen in unserm ostpreussischen Dialect

zu der, so unbedeutend man ihn gemeinlich zu finden beliebt, aus dem Munde des Herrn Johannes, für den er allerdings in gewisser Sinne eine Specialität bildet, außerordentlich komisch klingt und zumal auf den Einheimischen eine höchlich amüsierende Wirkung ausübt. — Wie schon bemerkt, wird Herr Johannes zwei ähnliche Deklamatorische Abende, am Mittwoch und Freitag in der Elbinger Bürgerressource veranstalten, wie aus dem Inserat näher zu ersehen ist.

*** Arena auf dem Exercierplatz.** Das schöne Frühlingswetter mit 20 Grad Sommerhitze um die Mittagszeit hatte gestern schon am frühen Nachmittag unsere Schauffeier und sonstigen Promenaden sehr belebt, am stärksten wohl die Weingarten = Dambitzer Schaufeier; aber auch Bellevue, Weingrund und Dambitzer waren sehr gut besucht. Der Hummerberg war so stark besetzt, wie an schönsten Sommer Tagen; auch in Hofgassung, welches schon am Vormittage Besuch hatte, war es sehr lebhaft. Trotz alledem war den ganzen Nachmittag und bis Abend zu ein lebhaftes Treiben auf dem kleinen Exercierplatze vor dem Königsbergerthore, wo zwei Carouffels, eine Menagerie und die Grand Arena des Herrn Labersweiler = Pawerick Ausstellung genommen haben. In letzterer fand am Sonnabend Abend die erste gut besuchte Vorstellung statt. Ebenfalls waren die geistigen zwei Vorstellungen sehr stark besucht und besonders die am Abend, wo fast kein Sitzplatz mehr zu haben war. Die Leistungen der hier noch in gutem Andenken vom vorigen Herbst stehenden Gesellschaft verdienen gewiss auch die ihr entgegengebrachte Anerkennung. Die beiden Athleten Henri und Francis, sowie der Clown und der kleine Schlangenmensch waren als alte Bekannte vom Herbst, und es fanden auch jetzt ihre ausgezeichneten Kunstproduktionen den allgemeinen Beifall. Neu waren die beiden Jongleure, ein Geschwisterpaar (Dame und Herr), deren Kunststücke überraschten. Besonders war das Balancieren eines Gefäßes mit verschiedenen Lampen und brennenden Campions, sowie das gleichzeitige Aufstellen und Balancieren einer Pyramide von Gläsern etwas Neues und recht kunstfertig. Viel Spaß machte der kleine 14-jährige Sohn des Directors, welcher neben einigen kleineren Kunststücken die Kunst des Schlangenmenschen nachzumachen versuchte. Wir können daher den Besuch dieser Vorstellungen Jedem, auch dem besseren Publikum, nur empfehlen, umso mehr, als das Entree nicht hoch ist.

*** Werkst.** Die Schichthäuser Werkst. in Danzig soll noch im Laufe dieses Jahres fertig gestellt werden und ist man gegenwärtig damit beschäftigt, eine äußerst sinnreiche Dampfmaschine in dieselbigen Fabriken anzufertigen, welche dazu dienen soll, die fast 50 Fuß langen Pfähle zum Fundament der Hellinge festzu rammen, da der aufgeschüttete Boden außerordentliche Befestigungen verlangt. Merkwürdig und unsere Zeit kennzeichnend ist es, daß sich jetzt bereits über 200 Personen um Beamtenstellen beworben haben, ebenso sind viele Gesuche um Aufstellung von Cantinen eingegangen.

*** Kauf.** Das Haus des Töpfermeisters Herrn Schmidt auf dem Vorberg hat der Rentier Herr Demuth in der Subhastation käuflich erstanden.

*** Bezüglich des Rückfahrverkehrs auf den königlichen Bahnen** sind, wie berichtet, von dem 1. April d. J. ab neben einer nicht unerheblichen Fahrpreisermäßigung auch sonstige Erleichterungen eingetreten, wozu namentlich die Verlängerung der kürzesten Gültigkeitsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten auf drei Kalendertage und die Vereinfachung der Verpflichtung zur Wiederabstempelung dreitägiger Rückfahrkarten vor Eintritt der Reise gehört. Diese Vergünstigungen machen indess eine besondere verschärfte Ueberwachung zur Verhütung von Unregelmäßigkeiten erforderlich. Zu diesem Zwecke hat die königliche Ostbahn ihre Dienststellen, sowie die Zugführer streng angewiesen, darauf zu achten, daß die Rückfahrkarten von den Schaffnern sogleich bei Eintritt der Rückfahrt und namentlich auch dann durchgesehen werden, wenn die Fahrkarte selbst, auf die nächste Station lautend, dem Reisenden nicht zurückgegeben wird, sondern in den Händen des Schaffners verbleibt. Auch das reisende Publikum möge darauf achten, daß auf der Hin- wie auf der Rückfahrt die den Schaffnern vorzuweisenden bezw. zu übergebenden Rückfahrkarten von denselben in vorgeschriebener Weise sogleich durchgesehen und nicht undurchgesehen zurückgehalten werden.

*** Personalien.** Der königl. Förster Bachmann zu Schönholz in der Oberförsterei Sobowitz ist vom 1. Juli d. J. ab auf die Försterei zu Montau in der Oberförsterei Belpin, der königliche Förster Reumann L. zu Kalka in der Oberförsterei Dorn vom 1. Juni d. J. ab auf die Försterei zu Wirschau in der Oberförsterei gleichen Namens versetzt worden. Oberregierungsrat Wobbe in Marienwerder ist an die königliche Negierung zu Breslau versetzt worden. Dem nominellen Inhaber der Oberförsterei stelle zu Argentan, Oberförster Mantz zu Frankfurt a. D., ist die Oberförsterei zu Darßlub in der Negierungsbezirk Danzig nunmehr definitiv übertragen worden. Der Geheime expedierende Post = Secretär Zander in Königsberg ist zum Postath ernannt.

*** Zum Verkehr nach Rußland** erzählt die „Thorn. Ostb. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle, daß die auf dem Wasserwege nach Rußland reisenden Rahnschiffe u. s. w. keineswegs bedürfen.

*** Zeyer.** In Stuba hatten Fischhändler Freitag einen ausnahmsweise großen Zander für 6 Mark gekauft und sollte derselbe Sonnabend zu Markt gebracht werden. Abends fanden sie ihn aber im Fischkasten todt. Nach der Ursache forsühend gewahrte man, daß Stichlinge ihm unter die Kiemen gedrungen und dadurch dem schönen Fische das Leben genommen und den Fährten den Schaden bereitet hatten.

*** Unsere Schulbehörden** richten bekanntlich die Pflege der Schulhygiene besonders auf die beachtlich, kurze zur Unterweisung von Seminar- und Pädagogenschülern in den Fortschritten der Gesundheitspflege ist schon bekannt. Der Minister hat aber auch bereits hat er noch vor nicht langer Zeit eingegriffen. Sozial-Schulkollegien aufgeföhrt, Nachforschungen an Staubansammlungen, die in den Schulräumen sich bilden u. s. w. ohne Öffnen der Fenster und ohne Anwendung von Wasser in keiner Weise vernichtet werden, dort, wo sich in dieser Beziehung Mängel zeigen, soll für eine größere Sauberkeit der Klassen (einschließlich der Defen, Schränke u.) und für die notwendigen Vorseitigung des Sauberen durch nässere Aufwischen und Scheuern in nicht zu langen Zwischenräumen das Erforderliche angeordnet werden. Der Minister hat bis zu Ende Juni d. J. Berichte darüber eingeföhrt, welche Anordnungen in den verschiedenen Provinzen dafür im Allgemeinen getroffen

worden sind und was eventuell noch in dieser Richtung geahndet konnte.

*** Ueber die Frühjahrssaaten** bringt die „Königsberger land- und forstw. Zeitung“ folgenden Wochenbericht: Wenn gleich auch die in der verfloffenen Woche eingetretene wärmere Witterung der Entwicklung der Vegetation günstig gewesen ist, so hat mit der Befüllung der Frühjahrssaaten doch nur auf trockeneren und höher gelegenen Aedern begonnen werden können, und es ist noch einige Zeit anhaltend trockenes, warmes Wetter notwendig, bevor die ohnehin schon verspätete Frühjahrssaat allgemein wird in Angriff genommen werden können.

*** Spargel.** Herr A. Zentke, Jnn. Marienburger Dammt., überseht uns heute schon den ersten Spargel. Herr L. hofft in dieser Frühjahrsaison auf eine reiche Ernte dieses herrlichen Gemüses.

*** Vegetation.** Wenn man sagt, man kann das Gras wachsen hören, so hat solches in diesem Jahr eine gewisse Berechtigung. Nicht voll 2 Wochen haben uns aus rauhem Winter in den herrlichsten Frühling versetzt. Die Kastanien haben bereits Blätter und Blüthenknospen gezogen, Ende der Woche hofft man schon die ersten Spargel zum Markt zu bringen, Salat aus Beeten ist schon vorhanden, Erbsen und Spinat sowie Radieschen gehen schon im Freien auf. An Obstbäumen machen sich die Blüthentriebe schon bemerkbar.

*** Da der Rodecker Ueberfall** jetzt geschlossen und die Schleiße geöffnet ist, hofft man im Elbingerthor das Wasser in den nächsten Tagen vollständig loszuwerden, falls nicht heftige Nordstürme vom Gaff aus es zurückhalten sollten.

*** Unfug.** In der Nacht zu Sonntag hatten sich einige Nachtschwärmer das Vergnügen gemacht, eine Dachrinne, die sie irgendwo abgerissen haben, unter das Ausflußrohr des Pfeifenbrunnens zu legen und das Wasser auf den Alten Markt laufen zu lassen.

*** Vandalismus.** In verfloßener Nacht sind von den vor Kurzem am Schulgraben gepflanzten Bäumchen 4 Stück aus der Erde gerissen und am Thahort liegen gelassen, eins derselben aber muthwillig zerbrochen. Den Thäter will man gesehen haben.

*** Weinahe ertrunken.** Beim Betreten eines an der leeren Brücke befindlichen Wasserfahrzeuges verunglückte in verfloßener Nacht ein Matrose desselben dadurch, daß er schlieftr und kopfüber in den Elbning stürzte. Auf den Hilferuf des Verunglückten eilten einige Personen hinzu, die denselben wieder auf's Trockne beförderten.

*** Falsch Geld.** Bei einem hiesigen Kaufmann wurde am Sonnabend ein aus Blei gefertigtes Einhalterstück mit der Jahreszahl 1831 angehalten und beschlagnahmt. Das Falsifkat ist ziemlich plump hergestellt.

*** Strafenunfug.** Gestern Abend kurz nach 11 Uhr wurde ein in der Brückstraße wohnhafter Klempnermeister durch einen Revolverchuß aus dem Schlafe aufgeschreckt. Die Kugel ist durch das Fenster des Schlafzimmers bis in das Bett eingedrungen. Wie festgestellt worden ist, ist der Thäter ein Besipserjohn aus Ellerwald gewesen, der nicht nur in der Brückstraße, sondern auch in der Wasserstraße 5 Schüsse auf andere Personen abgeföhrt hat. Der Thäter wurde verhaftet.

Kunst und Wissenschaft.

*** Berlin** 27. April. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen des 18. Kongresses der Wandärzte berichtete ein Professor Mosler aus Greifswald über eine „neue“ d. h. eine erst in den letzten Jahren bekannt gewordene Krankheit, die den Namen „Myxödem“ führt. Es ist das ein Leiden, das viel Ähnlichkeit hat mit dem nach der Entfernung eines Kropfes beobachteten Verfall der geistigen und körperlichen Kräfte. Der Gelehrte führte dem Kongresse eine an der seltsamen Krankheit leidende Frau vor, eine ältere Dame, die mit wachsendem Gange in den Saal geführt wurde und auf einem Stuhle Platz nahm. Zunächst fiel an ihr eine ungewöhnliche Vergrößerung des Gesichtes auf; die Stirn ist gerunzelt, die Wangen sind dick gewulstet, die Augenlider geschwollen, die Nase auffallend breit, vom Mund gehen sich ganze Hautwülste am Halse abwärts. Der ganze Gesichtsausdruck ist eigenthümlich stumpfsinnig, die Stimme heiser und „lederartig“ hnarrend. Die Stimmung der Kranken ist eine mürriische, sie klagt über körperliche Schwäche, Schlaflosigkeit, Gedächtnismangel, nervöse Erscheinungen, ungewöhnliche Gebärzempfindungen. Die Dame war einst, wie eine vor ihrer Erkrankung aufgenommene Photographie zeigt, eine recht stattliche Erscheinung, niemals krank, aber dreimal verheirathet. Vor sechs Jahren begann ihr jähliches Leiden, zuerst mit einer Lahmheit des linken Dammens, die sich über die Hand und den Arm, schließlich über den ganzen Körper ausdehnte. Es stellte sich eine eigenthümliche Verdickung und Erörtarrung der Haut ein, die den Körper wie ein Panzer umgibt. Zur Erklärung der Krankheit hielt der englische Professor Hordley einen Vortrag über die Veränderungen der Schilddrüse, die (außer dem Kropfen) diese „neue“ Krankheit hervorrufen kann. — Drei Brüder, Knaben von 18, 10 und 7 Jahren, führte dann noch Dr. Brumann, einer der Vorträge Kaiser Friedrichs, dem Kongresse vor. Es waren drei recht nette, hübsche, aber bleiche, blutarme Knaben, die sämmtlich an der linken Hand durch eine Eiterungskrankheit die letzten Fingerglieder verloren haben; auch die letzten Zehenglieder sind in gleicher Weise erkrankt. Eigentümlich weise ist nun das Tastgefühl der Knaben dertartig verringert, daß sie oft erst nach 6 bis 8 Sekunden einen Nadelstich an den erkrankten Stellen empfinden. Die Krankheit, die bei den Geschwistern so gleichartig auftritt, wurde auf eine bei allen gleiche Störung des Rückenmarks zurückgeführt.

*** Berlin**, 26. April. Das Hauptmodell des Luther = Denkmals für den Neuen Markt, welches Professor Otto jetzt in Angriff genommen hat, wird zu seiner Herstellung einen Zeitraum von 2 Jahren erfordern.

*** Florenz**, 26. April. Der Kölner Männergesangverein hatte vorgestern einen kolossalen Erfolg. Das Publikum war geradezu in Extase. Herr Krupp aus Essen überreichte den Sängern eine Krieselei aus Vorbeer mit einer Schleife in den Reichsfarben. Für die Antunst des Kölner Gesangvereins in Rom werden großartige Vorbereitungen getroffen. Viele Cirkel und Vereine begeben sich zum Empfang nach dem Bahnhof. Alle Klätter widmen den Kölnern freundliche Begrüßungen.

*** Rom**, 27. April. Die gestern Abend zu Ehren des Kölner Männergesangvereins im Konzertsaale des Theaters Costanzi veranstaltete Festlichkeit nahm einen glänzenden Verlauf. Anwesend waren: der deutsche Botschafter Graf Solms, der preussische Gesandte v. Schlözer, alle hervorragenden Persönlichkeiten der deutschen Kolonie sowie der hiesigen Musikwelt. Beim Erscheinen wurde der Kölner Gesangverein mit Rufen: „Es lebe Deutschland! es lebe

Italien!“ begrüßt. Nach dem Vortrage von Gefängen wurden lebende Bilder gestellt, von denen einige das deutsch-italienische Bündniß repräsentirten. Heute Abend veranstaltet der Kölner Gesangverein ein Konzert.

*** Rom**, 28. April. Das gestrige Concert des Kölner Männer-Gesangvereins verlief in glänzender Weise: Das große, prächtige Constanstheater war bis auf den letzten Platz gefüllt; in den Logen hatte sich die Aristokratie versammelt, und auch die oberen Ränge waren trotz der für römische Verhältnisse hohen Preise dicht besetzt. Im Hause bemerkte man Frau und Fräulein Crispi. — Der Ministerpräsident selbst war durch einen Ministerrath am Besuch verhindert; ferner den Grafen Solms und fast das ganze diplomatische Corps von Rom. Bei dem Erscheinen der Königin, welche in der Prozeniumskloge Platz nahm, begann das Concert mit dem von Böllner componirten Festgruß: „Erviva l'Italia unita“. Minutenlanger donnernder Beifall brach dabei im Hause aus, und die Königin näherte sich der Logenbrüstung und winkte den Sängern freundlich zu. Die Vorträge derselben hatten durchweg einen beispiellosen Erfolg; viele Stücke mußten wiederholt werden. Frentischer Beifall ertönte nach Schumanns „Bänkelsänger“ und bei Silchers schwäbischem Volkslied „Drei Köselein“. Auch die Kölner Opernsängerin Donita, welche mit dem Gesangverein gekommen war, entzückte durch ihre mit Chorbegleitung in italienischer und deutscher Sprache vortragenen Lieder. Die fremdartige deutsche Musik machte in so vorzüglicher Ausführung auf das römische Publikum, dem bisher gute Chöre ganz unbekannt geblieben, einen unbeschreiblichen Eindruck; und so fargte das Publikum auch nicht mit off wahrhaft betäubendem Jubel. Als zum Schluß des Concerts nach dem wiederholten Absingen des Festgrußes an Italien die Kölner Säger das Bobium verließen, ertönten vielfach die Rufe: „Erviva la Germania!“ „Erviva Colonia!“ Die Kölner haben einen Triumph-erfolg erzielt und unfreitig Deutschland und dem deutschen Wesen neue Sympathien erobert zu einer Zeit, da die einst so begeistert geäußerten Sympathien der Italiener für Deutschland unter dem Einfluß der allgemeinen Kriese allmählich zu verblasen begannen. Am hestigen Sonntag Abend soll ein Concertiven der Kölner im Quirinal stattfinden.

*** Wien**, 26. April. Der Wiener Bürgermeister wird Namens der Stadt den berühmten Chirurgen Prof. Dr. Willroth zu seinem 60. Geburtstage beglückwünschen.

Jagd, Sport und Spiel.

— Kaiserin Friedrich hat, wie der „Sportswelt“ mitgetheilt wird, der Kaffeler Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport das Gemeld. des letzten, von dem Kaiser Friedrich erlegten Edelhirsches, eines weißen 16-Gunders nebst künstlerisch modellirtem Kopf, überwiesen. Gleichzeitig hat Kaiser Wilhelm dem Ausstellungs-vorstand bestimmte Vorschriften erteilt, in welcher Weise diese letzte Jagdtrophäe seines kaiserlichen Vaters aufzustellen sei und dabei insbesondere befohlen, daß dieselbe einen bevorzugten Platz unter den bereits aus seinem Privatbesitz überwiesenen Ausstellungsgegenständen erhalten soll.

Vermischtes.

*** Triest**, 27. April. Heute Nacht sind durch Einbruch in das Postamt aus der Kasse desselben 53,000 Fl. entwendet worden.

— Die Große Berliner Pferdeisenbahn-Gesellschaft beförderte am ersten Osterfeiertage 398,123, am zweiten 436,849 und am dritten 380,785, zusammen 1,215,757 zahlende Personen und vereinnahmte dafür am ersten Feiertage 49,047 1/2 M., am zweiten 54,620 60 M. und am dritten 45,066 20 M., zusammen 148,733,95 M., gegen Ostern v. J. mehr 28 658,30 Mark.

— Der Niesen-Walfisch auf Meisen. Ein interessantes Schauspiel bot sich Mittwoch Nacht den Passanten der Dramenburgerstraße in Berlin. Der Niesen-Walfisch, welcher sechs Wochen lang hier ausgestellt war, wurde verladen, um nach Wien transportirt zu werden. Ueber zwei mit starken Ketten zusammengefoepelte Lowrywagen von etwa 65 Fuß Länge waren mächtige Querbalken gelegt, die den riesigen, in Segeltuch eingehüllten Kadaver — er wiegt bekanntlich 600 Centner — tragen sollten. Gegen fünfzig Arbeiter waren beim Schein des elektrischen Lichtes beschäftigt, den Wagen, der auf starken mit Eisenblech überzogenen Rollen ruhte langsam vorwärts zu bewegen. Wie mühselig diese Arbeit war, geht daraus hervor, daß 4 Stunden erforderlich waren, um den Wagen aus dem Bereich des Grundstücks auf welchem der Walfisch ausgestellt war, auf den Straßenbaum zu schaffen, — hierbei zerbrachen übrigens einige Trottoirplatten. Auf der Straße wurden 16 Pferde vorgepamt, welche schrittweise die gewaltige Last nach dem Stettiner Bahnhof zogen.

*** Potsdam**, 27. April. Vor Schloß Friedrichskron werden gegenwärtig zwei neue Fontainen errichtet. Das Schloß erhält außerdem, nachdem von einer Gasleitung Abstand genommen ist, elektrische Beleuchtung. Zum Herbst soll mit dem Bau eines Marstalles für 100 Pferde begonnen werden. Da die Wildparfation naturgemäß sehr von der kaiserlichen Familie und deren Gäste u. in Anspruch genommen werden wird, so begte man ursprünglich die Absicht, den Fremdenverkehr die nach Bahnhof Charlottenburg abzulenken und die Wildparfation nur für den Hof zu reserviren. Von dieser Absicht ist man aber abgekommen und hat nunmehr mehr Bahnhof Wildpart durch einige Geleise erweitert, damit die Züge bequemer rangiren können.

— Zum Lustmord in Horn bei Hamburg. Der vor 8 Tagen verhaftete Schuhmachergeselle Bensthin aus dem Lauenburgischen erscheint des Lustmordes überführt, da er von den Hauptzeugen nunmehr erkannt worden ist. Auch wurden blutgetränkte Kleidungsstücke des Mörders gefunden, der trotzdem leugnet.

— Ein Prinz als Erfinder. Prinz von Thurn und Taxis hat in jüngster Zeit eine Erfindung gemacht, die für die Papierfabrikation und verwandte Fabrikationszweige von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Durch die Erfindung ist es ermöglicht, einen in Zucker- und Spiritusfabriken sich ergebenden, bisher werthlosen Abfallstoff einer praktischen Verwerthung namentlich in der Papierfabrikation zuzuföhren.

— Zur Lohnbewegung. Die Püzer Berlins und Umgegend halten ihre Forderung, die tägliche Arbeitszeit auf neun Stunden verkürzt zu sehen, aufrecht und wollen dieselbe mit allen Kräften durchsetzen sich bemühen. — Die Dachdecker gedenken, nachdem die Meisterchaft auf die Ueberwindung des von den Gezellen ausgearbeiteten Lohntarifs in keiner Weise geantwortet hat, zwischen jetzt und Pfingsten mit Arbeitsperren gegen diejenigen Meister vorzugehen, welche die Forderungen der Gezellen bewilligen wollen. — Aus Spandau wird gemeldet, daß die Mehrzahl

der dort beschäftigten Zimmerer jetzt den Lohn von 40 Pfennig die Stunde bemilligt erhält. Die Arbeitgeber, welche nach dem Eintritt des Streiks in Verlegenheit geriethen, haben sich Zimmerer von außerhalb kommen lassen, denen meist der geforderte Lohn von 40 Pfennig bemilligt wurde.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börseberichte.

Berlin, 29. April, 2 Uhr 45 Min. Nachm.

Börse: Fest.	Cours vom 27./4.	29./4.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	102,70	102,70
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	101,90	102,20
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	101,90	102,—
Oesterreichische Goldrente	94,80	95,—
4 pCt. Ungarische Goldrente	88,10	88,20
Russische Banknoten	217,60	217,70
Oesterreichische Banknoten	170,80	171,—
Deutsche Reichsanleihe	107,—	107,20
4 pCt. preussische Consois	106,40	106,10
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	97,70	97,70
5 pCt. Marienburg.-Mawf. Stammv.	117,40	117,80

Produkten = Börse.

Cours vom 27./4.	29./4.
Weizen April-Mai	187,20 187,—
Sept.-Oct.	185,— 184,70
Roggen behauptet.	
April-Mai	144,— 144,50
Sept.-Oct.	146,50 146,70
Petroleum loco	22,— 23,—
Rübböl April-Mai	53,90 52,90
Sept.-Oct.	50,20 49,80
Spiritus 70er loco April-Mai	34,60 35,—

Königsberg, 29. April. (Von Postamt und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.) Spiritus pro 10,000 L/o. excl. Faß. Tendenz: fester. Zufuhr: 20,000 Liter. Loco contingentirt 56,— M. Geld. Loco nicht contingentirt 36,25 " " April contingentirt 56,— " bez. April nicht contingentirt 36,25 " Brief.

Danzig, den 27. April. Weizen: Unveränd. 900 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländisch 170 M., hellbunt inländisch 179 M., hochbunt und glasig inländisch 185 M. Termine April-Mai 126 pfd. zum Transit 137,00, M. Juni-Juli 126 pfd. zum Transit 138,50 M.

Roggen: Unveränd. Inländ. 143 M., russ. ober poln. zum Transit 89—91 M., pr. April-Mai 120 pfd. zum Transit 91,50 M. Gerste: Loco große inländisch — M., loco kleine inl. 128—131 M. Hafer: Loco inl. 140 M., Erbsen: Loco inländisch — M.

Spiritusmarkt.

Danzig, 27. April. Spiritus pro 10,000 L loco — Br. — Gd., — bez., pro April loco contingentirt 54 Gd., loco nicht contingentirt 34 1/2 Gd., Berechtigungsschein — pro April-Mai nicht contingentirt — Gd. Stettin, 27. April. Loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 54,90 loco mit 70 M Consumsteuer 34,50 M, pro April-Mai 33,80, pro August-September 35,00 M.

Königsberger Productenbörse.

	26. April	27. April	Tendenz.
	H. M.	H. M.	
Weizen, hochb. 125 pfd.	178,00	178,00	unverändert.
Roggen, 120 pfd.	139,00	139,00	fest.
Gerste, 107/8 pfd.	111,00	111,00	unverändert.
Hafer, feiner	131,00	131,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	128,50	128,50	do.
Bohnen, trockene	120,00	120,00	do.
Widen, trockene	167,50	167,50	do.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 27. April. Kornzuder excl. von 96 % Rendement —, Kornzuder excl. von 92 % Rendement 28,00, Kornzuder excl. 88% Rendement 27,40, Kornzuder excl. von 75 % Rendement 23,00 M. Feinst. — Gem. Raffinade mit Faß 36,25. — Melis 1. mit Faß 35,25. Tendenz: fest.

Butter-Bericht.

von Guß. Schuttker & Sohn. Berlin (C.), 26. April. Gertrauden-Strasse 22. Wie stets nach einem Feste verlief auch das dieswöchentliche Geschäft sehr still. Der Consum war schwach und wenn auch die Zufuhren durch die Feiertage nur klein und unregelmäßig waren, so konnten sich die Preise für Hofbutter nicht behaupten und mußten etwas herabgesetzt werden.

Mitliche Notirungen.

ber von der ständigen Deputation gewählten NotirungsCommission. Wochen- Durchschnitts = Preise. — Diese Verkaufs-Preise nach Wlance.

Hof-u. Genossenschafts-Butter la. p. 50 Ko.	M.	99—104
I/a.	"	94—98
II/a.	"	90—93
Abfallende	"	85—
Vanbutter: Preussische	"	85—90
Regibücher	"	85—90
Pommersche	"	85—90
Polnische	"	85—90
Bayrische Senn-	"	—
Bayrische Land-	"	—
Schlesische	"	—
Galizische	"	80—85
Wargarine	"	40—65

Tendenz: Bei schwachem Bedarf mußten Preise nachgeben.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 29. April, Nachmittags 3 Uhr.

29	29
Sehr trocken	9
Befständig	6
Schön Wetter	3
Veränderlich	28
Regen und Wind	9
Viel Regen	6
Sturm	3

Wind: O. 18 Gr. Wärme.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Ad.: J. H. NICHOLSON, Wien IX., Kolingasse 4.

Seiden-Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben), Mt. 1.55 p. Meter bis Mt. 14.80 (in 12 verschiedenen Qualit.) versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 29. April.
Geburten: Schornsteinfegermeister August Demmler 1 Z.
Aufgebote: Arb. Gottfried Wenski mit Marie Reinert-Elb.
Eheschließungen: Eisenbahn-Rangiermeister Friedrich Becker-Elb. mit Anna Dombrowski-Elb.
Sterbefälle: Weinküfer Joh. Hohmann 51 J. — Kleidermacher Johann Link 4 M. — Schlosser Ferdinand Heinrich 2. 6 M.

Elbing.
Mittwoch, den 1. Mai 1889, Abends 8 Uhr, im Saale der Bürger-Resource:
Robert Johannes-Abend.
Erste und humoristische Vorträge
Nummerirte Billets 3 Stück à 2 Mt., einzelne à 75 Pfg., II. Platz à 60 Pfg. sind vorher in der Conditorei des Herrn **A. Thiem** und bei Herrn **S. Bersuch Nachfg.** zu haben. **An der Abendkasse:** I. Platz 1 Mt., II. Platz 75 Pfg., Stehplatz 50 Pfg., Schüler 40 Pfg.
Programm bringen die Tageszettel.
Robert Johannes.

Berichtigung!
Der Termin zur Abgabe von schriftlichen Angeboten auf Leistungen u. Lieferungen zur Unterhaltung der hiesigen Kreischauffeen pro 1. April 1889/90 (siehe Nr. 95 u. 99 d. Btg.) ist nicht auf Sonntag, sondern auf **Mittwoch, den 1. Mai cr.,** festgesetzt.
O. Hoppe, Kreisbaumeister
Lange Hinterstraße 32.

Für die Einsegnungen!

Neuheiten in weissen, noir, crème **Woll-Fantasia-Stoffen,** reich mit Seide durchwirrt, größter Collection!
Neuheiten in gestickten **Ranoc-Spartel-Roben.**
Schwarz-Woll-Fantasiestoffe.
Schwarz klare Wollstoffe und Grenadines.
Schwarze, weisse Double-Cachemirs größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.
Reinwollene Crèpe-Roben, weiß, crème, noir,
21 Ellen schon für **6,25.**
Schwarze reinwoll. faconirte Roben
21 Ellen schon für **7,50.**
Schwarze schwer wollene Cachemir-Roben
21 Ellen schon für **6,75.**
Cachemir-Roben 18 Ellen schon **4,50** an.
Neueste Besätze: Noiree, Noiree faconné, Damassé, Brocats, Merveilleux rayé.
Kunststickereien auf Cachemir, Tuch, klare Broderien neuesten Genres.
für Westeneinsätze.
Pojamenten, Tabliers, Westen-Garnituren, Agreements für Einsegnungskleider neuester Art.
Schärpenbänder in den passenden Nüancen sehr billig.
Fertige Wäsche! Gestickte Unterröcke, Hemden, Beinkleider, baumwollene gestrickte Unterröcke, weisse Strümpfe größter Auswahl.
Einsegnungs-Zaschentücher bis zu den feinsten Genres.
Corsetts in hellen, dunklen Farben, neuesten best sitzenden Facons.
Weisse Glacehandschuhe, 2kn. lang | 4kn. lang **0,95. 1,65.**
Weisse Herren-Glacedhandschuhe 1,25. Schwarze Herren-Glacedhandschuhe für 1,60.
Schwarze Knaben-Glacedhandschuhe für 1,25.
Seidene weisse Handschuhe 0,75 an.
Neuheiten in **Müscheln, Paspeln, Leisten.**
Th. Jacoby.

Grand Arena à la Rappo
auf dem fl. Grezzerplatz.
Täglich Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Morgen, Mittwoch:
letzte Vorstellung
Zum Schluss:
Mingkampf.
Die Direction.

Bekanntmachung.
Zur Verdingung der Anfuhr des für die öffentl. Gebäude und Schulen in Elbing erforderl. Brennholzes aus unfr. Käm-Försten steht auf **Sonnabend, den 4. Mai cr.,** zu Rathhause vor Hrn. Forstrath **Kuntze** Termin um **11 Uhr Vorm.** an, wozu wir hiermit einladen.
Elbing, den 28. April 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zur Verpachtung von 0,75 Hect. Abtriebsfläche in Sag. 15 am Gestell und der Försterwiese in Grunauerwüsten zur 3jährigen Benutzung als Ackerland haben wir Termin auf **Sonnabend, den 4. i. M.,** zu Rathhause vor Hrn. Forstrath **Kuntze** Vorm. **11 1/2 Uhr,** anberaumt, wozu wir hiermit einladen.
Elbing, den 29. April 1889.
Der Magistrat.

F. Wendtland's
Apothete und Drogenhandlung,
Alter Markt 16, empfiehlt
Parfüms
in reichster Auswahl.

Der Sommer-Kursus
in dem Kindergarten Hospitalstraße Nr. 5 beginnt
Mittwoch, den 1. Mai cr.
Dasselbst werden Kinder von 3 bis 7 Jahren Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr nach Fröbel'scher Methode beschäftigt.
Anmeldungen nimmt täglich in den Schulstunden entgegen
M. Gloede
Nachfolgerin.


Feld-, Gemüse- u. Blumen-Sämereien,
sowie **Grassamen** für Rasenplätze und **beste Futtergräser** für Wiesen empfiehlt
C. Grack,
Bahnhofstr. 1.

Vorjähri gen ff. **Weide-,** sowie **Stall-**
Käse
J. E. Preuss,
Wasserstraße.

Ein Pfäh
der 2 Fuß tief pflügt, steht billig zum Verkauf bei
Johanna Claassen,
Mühlbuden.

Bekanntmachung.
Der Danziger Hypotheken-Verein
gibt auf bebauten Grundstücke in Elbing und Vorstädten ersteilige amortisirbare Pfandbriefdarlehne und zwar nach Wahl des Hausbesizers in Pfandbriefen zu 5 % oder 4 1/2 % oder 4 % oder 3 1/2 %, für welche einschließlich der Amortisationsquote jährlich zu entrichten sind 6 % resp. 5 1/2 % resp. 5 resp. 4 1/4 %. **Die Amortisation beginnt sofort** und vollendet sich in 42 bzw. 47 bzw. 50 bzw. 60 Jahren.
Jede nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufm. **Carl Littschwager** daselbst, Schmiedestraße Nr. 13.
Danzig im April 1889.
Danziger Hypotheken-Verein.
Die Direction: **Weiss.**

Mit eingetretenerm Frühjahr empfehle meine **Grabdenkmäler**
in allen Zeichnungen und Steinarten von 10—800 Mt. und darüber; sowie **Gräber-Bedarfsartikel,** als: **Grabeinfassungen, Gitterschwellen und Sockel, und Kreuzsockel,** zu billigsten Preisen. — Desgleichen führe **Renovationen** aus.
G. Wannhoff, Elbing,
Gr. Stromstraße 2a.

Grabdenkmäler

Streng reelle Preise.
Seite 22 Seite 21

F. Wendtland's
Apothete u. Drogenhandlung
zum **schwarzen Adler,**
Alter Markt 16,
empfiehlt:
Mineralbrunnen
garantirt frischer Füllung,
Brunnensalze,
Badesalze,
kohlensaure Eisenbäder,
nervenstärkende Bäder etc. etc.

Chemische Wasch-Anstalt
von
A. Driediger, 23 Kurze Heil. Geiststr. 23.
Alle Arten von Damen- und Herrenkleidern in Seide, Atlas, Rein-Wolle, Halb-Wolle etc., werden ganz unzertrennt auf's Sauberste chemisch gewaschen und auf Wunsch in 2—3 Tagen fertiggestellt.
Auch empfehle meine
Wäscherei für weiße und farbige Sonnenchirme.

Auction
über **500 Tonnen** Norwegische Fetherringe
Dienstag, den 30. April cr., Vorm. 1/2 10 Uhr,
auf der Speicherinsel, zwischen den beiden Brücken.

Zur Frühjahrs-pflanzung
empf. **J. B. Pohl's** Baumschule, **Frauenburg:**
edle Obstbäume von 75 Pf. ab, in allerbesten Sorte für rauhes Klima, Fruchtsträucher, Pflaumen, Trauer-, Lebensbäume, Sträucher, Stauden, Buchbaum, Weißdorn, Georginen, Zwiebel- und Knollengewächse, hochstämmige und niedrige Rosen, Johannisbeeren und Stachelbeeren, Wein u. s. w. Verzeichniß franco zu Diensten.
Ein 2thüriges Eisspind
wird für alt zu kaufen gesucht. Offerten unter **A. 100** in der Exped. dies. Btg.

Unentgeltlich versch. Anweisung in 14-jähriger approb. ter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht,** mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keiner Berufsstörung. Adresse: **Privat-Anstalt für Trunksucht-Leiden** in **Stein bei Säckingen.**
Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen.

Gummi-Artikel jeder Art, hochfein. Preisliste gratis u. franco **A. S. Theising jr., Dresden.**

Vom 1. Mai cr. an eröffnen wiederum ein **Eis-Abonnement** und findet die Ausgabe wie freitags Morgens an bekannten Stellen statt.
Brauerei Englisch Brunn

Ziegel
empfehlen **Johanna Claassen** Mühlbuden.

Eine Meierin
die ihre Brauchbarkeit durch glaubwürdige Zeugnisse nachweisen kann, und bei hohem Gehalt dauernde Stetigkeit vom 1. Juli cr. ab. **Abstrich der Meierin** einzufinden an die **Güterdirektor der Majorats Herrschaft Al. D.** Kreis Ohlau.

Ein tüchtiger strebsamer **Schlossergeselle**
der selbständig arbeiten kann, usgeh sofort gesucht. Gefl. Meldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Abschrift der Zeugnisse erbeten. Ein L. M. 132 in der Exped. dies. Btg.

Ein solider und fleißiger **Conditorgehilfe**
welcher auch in der Bäckerei mitarbeiten muß, findet vom 1. oder 15. Mai: dauernde Beschäftigung bei **R. Petrich, Gollub**

Ein **Lehrmädchen**
mit guter Schulbildung verlangt
A. Touchert Nachfolger

Ein tüchtiger **Müllergeselle**
findet von sofort dauernde Beschäftigung bei **E. Baranowski, Doffe**

Ein junger, **Inspektor**
solider junger Mann in Mai d. J. anderweitig Stellen melden in Elbing, Junkerstr.

Spanische Hühnererei
zur Brut sind zu haben
Leichnamstraße
Eine freundliche **Wohnung:** 4 Zimmern mit Zubehör ist per 1. October cr. Vorberg- und Holzstraße Nr. 5 zu vermieten. Näheres Wasser 1 Treppe hoch.
Schöne Sommer-Wohnung billig zu vermieten
Neuß. Mühlehandlung
Gestern Nachmittag lang dem Wege nach Weidau verfuhr ein **Granat-Armband** von Gold, gegen Belohnung abzugeben bei Herrn **F. Witzki, Fischer**